

# Hinweise für Angehörige

## Checkliste

- Bewahren Sie Ruhe und üben Sie sich in Geduld. Vermeiden Sie Panik, lassen Sie sich nicht von unkontrollierten Gefühlen zu Entscheidungen mit weitreichenden Konsequenzen hineinreißen. Prüfen Sie die Situation genau. Setzen Sie sich nicht selbst zusätzlich unter Druck, zum Beispiel indem Sie von sich erwarten, den beziehungsweise die Angehörige befreien oder gar retten zu müssen. Das können Sie nicht. Es ehrt Sie und macht Sie liebenswert, dass Sie diesen Wunsch hegen. Aber aus unserer langjährigen Beratungstätigkeit wissen wir, dass sich erwachsene Menschen nur selbst ändern können. Hingegen ist es Ihre Aufgabe, sich selbst und Minderjährige, für die Sie verantwortlich sind, zu schützen.
- Bei sektiererischen Gruppen ist es für die Angehörigen sehr wichtig, sich schnell und umfassend über die jeweilige Gruppe zu informieren. Infomaterial bekommen Sie im Buchhandel, in Bibliotheken, bei Beratungsstellen oder Behörden.

## Einige Literaturhinweise:

### Handbuch religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen

Reller, Klech, Kleiminger (Hg): Handbuch religiöser Gemeinschaften und Weltanschauungen. Komplettübersicht über die religiös-weltanschauliche Szene mit Bewertungen, 6. Aufl. 2006, Gütersloher Verlagshaus.

Das klassische systematische Standardwerk seit Jahrzehnten. Hier finden Sie eine Fülle weiterführender Literaturhinweise.

### Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen

Gasper, Müller, Baer, Sinabell (Hg): Lexikon neureligiöser Bewegungen, Sondergruppen und Weltanschauungen, Herder Verlag 2009

Das lexikalische Standardwerk von „A bis Z“. Auch hier finden Sie zahlreiche nützliche Literaturhinweise.

### EZW-Materialdienst:

Herausgegeben von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW),  
Berlin. Monatszeitschrift.

### Münchener Reihe.

Münchener Reihe mit Kurzdarstellungen zu neureligiösen Gruppen und Strömungen, Hrsg: Evangelischer Presseverband für Bayern e. V., Birkerstraße 22, 80636 München

- Spielen Sie mit offenen Karten, unterlassen Sie heimliche Aktivitäten. Die/der Betroffene muss sicher sein können, dass Sie nichts tun was Misstrauen verursacht. Deshalb vermeiden Sie unbedingt, zum Beispiel seine/ihre Post zu öffnen (das ist übrigens strafbar) oder im Tagebuch zu lesen.
- Halten Sie den Kontakt aufrecht. Zeigen Sie neugieriges Interesse am alltäglichen und am religiösen Leben der/des Betroffenen. Suchen Sie nach Gesprächs- und Begegnungsmöglichkeiten außerhalb der „Sektenthematik“. Nur wenn Kontakt besteht, können Sie Ihre Fragen und Anmerkungen anbringen. Nehmen Sie unbeschadet Ihres Bemühens um eine entspannte Grundatmosphäre eine klare Position ein. Machen Sie Ihre grundsätzlich kritische Meinung zu der sektiererischen Gruppe und ihrer Ideologie deutlich. Verbitten Sie sich Werbevorträge. Zeigen Sie Ihre Zuneigung. Sagen Sie ihm beziehungsweise ihr, dass Ihre Liebe und Ihre Solidarität unabhängig von den bestehenden Meinungsverschiedenheiten sind.
- Zeigen Sie emotionale Zuwendung. Bringen Sie Ihrer Freundin oder Ihrem Freund so viel emotionale Zuwendung wie möglich entgegen. Signalisieren Sie Ihre Aufmerksamkeit und Bereitschaft, für sie oder ihn da zu sein. Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie sich aus Liebe engagieren und dass diese Bindung unabhängig ist von der aktuellen Situation.
- Reden Sie mit Fachleuten. Sie müssen diese Situation nicht alleine durchstehen oder meistern. Suchen Sie Verbündete, auch solche, die für diese Situation unbelastet von familiärer Nähe noch ganz andere Möglichkeiten haben können, zu hinterfragen. Ziehen Sie Freunde, Verwandte, Fachleute zu Rate. Nehmen Sie Kontakt zu einer Beratungsstelle auf. In der Anfangsphase kann genaue Information durch Fachleute noch viel bewegen.
- Vermeiden Sie „Deprogramming“ („Befreien“ aus der Gruppe durch physische und psychische Zwänge). Vorsicht ist geboten bei vermeintlich „professionellen“ Helfern, die versprechen, gegen Geld und mit teilweise rechtswidrigen Methoden - etwa einer Entführung aus der Gruppe - Ihre Freundin oder Ihren Freund beziehungsweise Ihre(n) Angehörige(n) zurückzuholen. Nicht nur die deutschen Elterninitiativen haben schon vor Jahren vor dem so genannten „Deprogramming“ gewarnt, mit dem bei Betroffenen die erfolgte sektiererische „Gehirnwäsche“ respektive Bewusstseinskontrolle gegen deren Willen - unter Mitwirkung von Gruppenaussteigern - rückgängig gemacht werden soll.
- Legen Sie eine Dokumentation an. Dokumentieren Sie die Entwicklung schriftlich. Es ist sinnvoll, sich eine Mappe anzulegen, in der man Informationen sammeln und Gesprächsnotizen festhalten kann. Schreiben Sie alle Namen, Anschriften, Telefonnummern und weitere Daten auf, die in Verbindung mit dem Engagement Ihrer Angehörigen oder Ihres Freundes in der jeweiligen Gruppe stehen. Mit dieser „Erinnerungsstütze“ zur Sachverhaltsklärung ist dann auch das Gespräch mit Fachberatern effektiver.
- Geben Sie möglichst keine Originaldokumente aus der Hand (Zeugnisse, Urkunden et cetera). Pfarrämter und öffentliche Behörden - etwa die Finanzämter - sowie die gesetzlichen Krankenkassen sind gern bereit, Kopien vom Original zu beglaubigen.
- Pflegen Sie eine entspannte Atmosphäre. Halten Sie in jedem Fall den Kontakt mit der oder dem Betroffenen aufrecht. Reden Sie bei Treffen nicht dauernd über das Leben in der Gruppe. Sprechen Sie vielmehr über angenehme Dinge, zum Beispiel gemeinsame Hobbies, positive Kindheitserinnerungen, Familie oder gute Musik.
- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen. Es bringt nichts, Zuneigung oder positives Interesse vorzutäuschen. Lassen Sie sich nicht darauf ein, selbst in die sektiererische Gruppe einbezogen zu werden. Seien Sie vorsichtig bei Einladungen zu „Elternveranstaltungen“ oder „Kennenlernveranstaltungen“. Deren Ziel ist es ausschließlich, auch Sie für die Gruppe zu gewinnen. Wenn Sie dennoch eine Gruppenveranstaltung besuchen wollen: Gehen Sie nie allein oder nur mit der oder dem Betroffenen dorthin.
- Erforschen Sie die Motive: Finden Sie ihre oder seine Gründe und Motive für die Gruppenbegeisterung heraus. Nehmen Sie diese ernst. Würdigen Sie die Motive.

- Kritisieren Sie Ihre Freundin oder Ihren Angehörigen nicht pauschal und frontal, verurteilen Sie sie oder ihn nicht und versuchen Sie nicht, den Abbruch des Gruppenkontaktes zu erzwingen. Dies würde mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit eine weitere Distanzierung zur Folge haben. Wenn Sie Kritik äußern, dann benennen Sie konkret Beispiele der Arbeitsweise oder der Lehre der Gruppe, wie Sie sie wahrgenommen haben.
- Sprechen Sie Kritik als Sorge aus. Formulieren Sie Ihre Kritik nicht als Vorwurf, sondern schildern Sie eigene Beobachtungen, Empfindungen und Sorgen. Bilden Sie Ich-Sätze statt Du-Sätze: „Ich fühle mich dadurch beengt“, statt „Du bist unfrei“. Was erleben Sie jetzt anders, schlechter, beengter als früher? So sorgen Sie für sich selbst und bewahren Schutzbefohlene vor möglichen Gefahren. Denn es ist nicht Ihre Aufgabe, die volljährige Gesprächspartnerin, den volljährigen Gesprächspartner zu ändern oder gar aus dem Einflussbereich einer sektiererischen Gruppe zu retten.
- Verweigern sie finanzielle Zuwendungen. Machen Sie keine finanziellen Zuwendungen wie etwa Geldgeschenke, persönliche „Darlehen“ oder die Zahlung einer Aussteuer. Leisten Sie keine Bürgschaften. Das Geld fließt vermutlich in die Kassen der Gruppe. Instruieren Sie Ihre Verwandtschaft und den Freundeskreis dementsprechend. Unter Umständen ist es auch erforderlich, sich über vermögensrechtliche und erbrechtliche Konsequenzen zu informieren, da viele Gruppen erhebliche Summen von ihren Mitgliedern fordern. Schenken Sie statt dem erbetenen Geld persönliche Dinge, die Sie liebevoll aussuchen.

Machen Sie sich klar, dass andere Familien ähnliche Probleme haben wie Sie - ganz unabhängig vom sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund. Suchen Sie Kontakt mit betroffenen Angehörigen. Oft hilft es schon, Gesprächspartner zu finden, die durch ähnliche Erfahrungen Verständnis für Ihre Situation aufbringen können; die wissen, um was es geht und die Ihnen evtl. einen Tipp aus eigener Erfahrung mitgeben können. Oder schließen Sie sich einer Eltern- oder Betroffeneninitiative an.

Die Beratungsstellen vermitteln Ihnen die Kontakte. Hier lernen Sie gleichermaßen Betroffene, vielleicht auch ehemalige Mitglieder kennen, die es geschafft haben, sich von sektiererischen Gruppen zu lösen.

Beauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

### **Kontakte:**

Kirchenrat Dr. Matthias Pöhlmann  
Der Beauftragte für Sekten und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern  
Marsstr. 19  
80335 München  
Telefon: 089/5595-610  
Fax: 089/5595-613  
E-Mail: [sekteninfo@elkb.de](mailto:sekteninfo@elkb.de)

Rudi Forstmeier, Diakon  
Der Beauftragte zur Beratung über neue religiöse Bewegungen im Evangelischen  
Dekanatsbezirk München  
Landwehrstraße 15 Rgb  
80336 München  
Telefon: 089/ 55 029 034  
Fax : 089 55 029 624  
E-Mail: [sekteninfo@elkb.de](mailto:sekteninfo@elkb.de)

Haringke Fugmann, Kirchenrat  
Der Beauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für neue religiöse und geistige Strömungen  
Gabelsbergerstr. 1  
95444 Bayreuth  
Telefon: 0921 787 759 16  
Fax: 0921 787 759 17  
E-Mail: [sekteninfo@elkb.de](mailto:sekteninfo@elkb.de)

Die Beratung ist kostenlos. Die Berater stehen unter Schweigepflicht.